Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 16

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bergleichen Umständen muß man nicht vergessen, die oben beschriebenen Dreifüße, die man allemal, wenn man Nachtlager ausschlagen will, in die aus dem umzogenen Graben gewordene Brustwehr einspflanzen kann, wo die Gegend nicht so holzreich ist, daß man einen Verhau von Bäumen oder eine Umsassung von Piählen machen könne. Dergleichen Feldbesestigung leistet euch so viel Dienst, als ihr je von einer Umsassung mit Karren euch verspreschen könnt.

Ziehet ihr in's Winterquartier, bann befehlet ben Turmarchen und Präfekten, baß sie euch ein richtiges Berzeichniß ber mangelnden Pferde und aller die Ausbesserung ber Geschirre, ben Ersat ber Wassen und andere unentbehrliche Bedürfnisse betreffende Listen einsenden, damit ihr sie bei Zeizten an Ort und Stelle schaffen konnt. Den Bosgenschützen, welche im Winter nach Hause ziehen, besehlet, daß sie sich mit guten Bogen versehen. Die in diesem einzelnen Artikel unterlassene Vorsicht hat, wie ihr wisset, dem Kriegsheere der Romanos Griechen großen Schaden verursacht.

(Fortfepung folgt.)

Karte ber Schweiz von R. Leuzinger. Bern, Berlag von J. Dalp. Preis auf Leinwand in Carton Fr. 6. 40.

Die Karte im Maßstab von 1:400,000 ift, wie alle Arbeiten bes Hrn. Leuzinger, schön und genau außgeführt. Das Terrainbild in Farbendruck macht einen gefälligen Einbruck. Die Gewässer sind in Blau, die Eisenbahnen in Noth und das Kelief bes Terrains in Braun durch Horizontalschatten (mit Annahme schiefer Beleuchtung) ersichtlich gesmacht. — Ihres geringen Umfanges und bequemen Formates halber kann die Karte leicht mitgetragen werden. Dieselbe empsiehlt sich als Reises und Uebersichtskarte.

Leitfaden für den Unterricht im Bionnier-Dienfte.

Zum Gebrauch für die k. k. Militär-Atademie zu Wiener-Neustadt, die Artillerie-Abtheilung der technischen Militär-Atademie zu Wien, für Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Kabettenschulen u. s. w. bearbeitet von Abolf Pukl, k. k. Hauptmann im Pionnier-Regiment und Lehrer an der k. k. technischen Militär- Akademie in Wien. I. Theil: Vorkenntnisse. 247 Figuren auf 7 Taseln. Wien, 1879. Berlag von Seibel und Sohn. Preis 3 Fr. 75 Cts.

Obiger Leitsaben erscheint in gleichem Berlag und in gleicher Ausstattung wie berjenige, welchen Herr Hauptmann Morit Nitter von Brunner über Felds und permanente Befestigung veröffentlicht hat. Er ist wie die genannten gediegenen Arbeiten im Austrag bes f. f. Neichstriegsministeriums versaßt worden und verdient auch benselben an die Seite gestellt zu werden.

Wie wir bem Vorwort entnehmen, beabsichtigt ber Herr Versaffer einen theoretischen und einen praktischen Theil zu unterscheiden.

Der theoretische Theil foll fich wie folgt gliebern:

I. Theil: Die Borkenntniffe.

II. Theil: die eigentlichen Bionnier : Arbeiten (mit Ausschluß ber Relbbefestigung).

In vorliegendem I. Theil wird behandelt: bie praktische Geometrie; das Nivelliren und Profiliren; die Baumaterialien und Baubehelse, als: Erde, Steine, Holz, Reisig, Metalle, Seilwerk und Seilsverbindung.

Bei ber grunblichen Behandlung bes gemählten Gegenstandes burfte bas Buch für Pionnier- und Sappeur-Difiziere von besonderem Werthe fein.

Der Sicherungs: und Nachrichtendienst einer Esfabron. Systematischer Abrichtungsvorgang. Bon Carl Morawet, Nittmeister im f. f. 6. Dragoner=Regiment. Wien, 1879. Verlag von L. W. Seibel und Sohn. Gr. 8°. S. 38. Preis Fr. 1. 35.

Die kleine Schrift enthält eine gute Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie im Sicherheits= und Kunbschaftsdienst. Der Herr Versaffer will babei die Walbersee'sche Methode, angemessen modifizirt, für die Kavallerie anwenden.

Bei uns kann ber Borgang einsacher sein; wir haben in Beziehung auf die geistige Entwicklung ber Mannschaft nicht die gleichen Schwierigkeiten zu überwinden, welche in Oesterreich der Ausbilbung in diesem wichtigen Dienstzweig entgegenzustehen scheinen. Doch wenn wir im Allgemeinen intelligentere Leute besitzen, so ist die Zeit, die wir der Ausdildung im Feldbienst widmen können, unzemein kurz zugemessen. Wir bedürsen daher einer Methode, welche rascher zum Ziele führt. Immershin ließe sich mit Modisitationen einiges von dem vom Herrn Bersasser empsohlenen Borgang auch bei uns anwenden.

Praktische Anleitung für das Spadonfechten nebst einer Abhandlung des Lektionirens sowohl zum Schul= als Selbstunterricht. Bearbeitet von Udrycki de Udryce, k. k. Oberlieutenant im Linien=Infanterieregiment Nr. 54. Mit 5 Tafeln. Wien, 1879. Berlag von L. W. Seibel und Sohn. Preis Fr. 2, 70.

Zweck bes Buches ift, eine sustematische Anleitung für ben Unterricht im Sabelfechten zu geben. Die Rommando's für bie verschiedenen hiebe und Paraden bilben einen wesentlichen Theil bes Buches.

Handbuch der Ortsbefestigung im Feldtriege, bearbeitet für Offiziere der Infanterie und Pionniere von Westphal, Major z. D. Zweite Austage. Wetz, 1880. Deutsche Buchhandlung (Georg Lang). Preis Fr. 8.

In allen Kriegen unseres Jahrhunderts haben bewohnte unbesestigte Orte, regelmäßig ober flüchtig verstärkt, eine hauptrolle in ben Gesechten und Schlachten gespielt. Die Beschaffenheit ber jehigen Feuerwaffen erhöht, nach Ansicht bes herrn Bersfassen, diese Bedeutung; um so wichtiger erscheine es, diesem Theil ber Felbsortifikation die Geltung zu verschaffen, welche er verdiene.

Bon diefer Ansicht ausgehend behandelt er mit

großer Grundlichkeit und in fehr in's Detail gehenber Beise ben gemahlten Gegenstand.

Der Inhalt bes Buches zerfallt in fünf Abschnitte u. 3. betreffen biefe:

- I. Die Theorie der Ortsbefestigung und Orts= vertheibigung.
- II. Braftifche Ausführung ber bei bewohnten Orten vorkommenben Bertheibigungseinrichtungen.

III. Allgemeine Grundzüge des Angriffs auf bewohnte Orte.

IV. Rriegsgeschichtliche Beispiele.

V. Die Anwendung ber Ortsbefestigung im Kriege 1870.

Der Text wird burch 22 Tafeln erläutert.

Die Grundfate ber taktischen und fortifikatorischen Anordnungen bei Ortsbesestigungen werden in Gestalt von Aufgaben bargelegt. Die regelmäßig ober flüchtig zu verstärkenden Objekte sind einzelne Gesbäude, Kirchen, Vorwerke, Dörfer und Städte. Dies Borgehen hat seinen praktischen Rupen. Die Aufgaben eignen sich zu Winterausgaben für Offiziere.

Studien über Ausbildung der Infanterie im Feldsbienste. Bearbeitet von H. Schmalz, Hauptsmann und Kompagniechet im 7. bayr. Infansteries-Regiment. Zweiter Theil. Mit 3 lithosgraphirten Tafeln in Farbenbruck. Berlin, 1880. Luckhardi'icher Verlag. Gr. 8°. S. 56. Preiß Fr. 2. 70.

Der herr Verfasser macht ben Versuch, in einer Anzahl von Beispielen die möglichen Gesechtsthätigkeiten kleiner Abtheilungen zur Darstellung zu bringen, wie sie im Felde am häufigsten vorkommen.

In dem Kapitel über Anlage der Uebungen fins den wir Manches, welches Beachtung verdient. So wird u. a. gesagt: "Biele Uebungen sind zu geswöhnlich in ihrer Anlage oder klappen nicht recht bei der Aussührung, — wirken also nicht belehrend; andere Uebungen sind wieder so komplizirt angelegt und mit so vielerlei Nachrichten über die allgemeine und spezielle Kriegslage beider Parteien überladen, daß der bedauernswerthe Parteisührer mit seinem Häussein von Leuten den Kopf völlig verliert, abssolut nicht mehr weiß, was er ansangen soll, und schließlich meistens das Unrichtige trisst!

"Darum theile man über allgemeine und spezielle Kriegslage ben Führern nichts mit, als was sie in Wirklichkeit auch wüßten, und das ist, wie uns die letzten Feldzüge wieder deutlich zeigten, wenig, sehr wenig! Nicht die subalternen Führer sind hier blos gemeint, auch die höheren Führer haben erwiesenermaßen ost nur sehr allgemeine Kenntniß über die jeweilige Situation gehabt; es hieß meist: "Schwärmen! Angriff auf dieses Dors!" und es genügte, — der Ersolg war da!

"Aber auch Abwechslung muß in die Entwurfe zu Feldbienstübungen gebracht werden, wenn sie lehrreich wirken sollen."

Etwas später fährt er fort: "Eine weitere An= forberung an einen Manöver-Entwurf ist die, daß man sich stets klar macht, ob man die Ausbildung ber Führer ober jene ber Mannschaft in ben Bor=

bergrund geftellt miffen will. Sanbelt es fich um Ausbildung ber Partei-Führer, so muß benselben ftets ein großer Spielraum zum Sanbeln gelaffen werben; fie muffen gezwungen werben, felbsistandia Entschluffe zu faffen; die Uebung spielt fich giem= lich rasch und friegemäßig ab, trot Respektirung ber feindlichen Feuerwirkung und Ausnutung bes eigenen Feuers. Jeber Führer trachtet feine Aufgabe burchzuführen, fo ichnell es ihm geftattet ift; die Mannschaft aber lernt weniger babei; sie muß bereits ausgebildet fein. Bang anders geftaltet fic aber die lebung, wenn die Ausbildung der Unter= führer und ber Mannichaft Sauptzweck ift. Bier muß der Bang ber Uebung ziemlich genau voraus: zusehen sein; die Grenzen zum Sandeln der Warteiführer muffen enge gezogen merben, ber Berlauf muß ein fehr langsamer fein, fo bag reichlich Zeit gur Instruktion ber Leute übrig bleibt. Jene Do= mente, welche bie Manuschaft falich ausgeführt bat. muffen fogar wiederholt werben. Bu biefer Art von Uebungen eignet fich bie Ausführung mit marfirtem Gegner gang besonders, mahrend gur Aus: bildung ber Juhrer, wenn irgend thunlich, nur mit wirklichem Gegner gearbeitet werben follte. Bei letterer Urt von lebungen muß auch bie und ba wieder ein Befehl ober eine Nachricht ben Barteiführern zugehen, burch welche bie Rriegslage etwas veranbert und ein neuer Entichlug, ein erneutes Disponiren nothwendig wird. Es ift biefe Magregel ungemein zu empfehlen, ba bie Rührer fehr viel babei lernen fonnen."

Der Herr Verfasser ist ber Ansicht: "Nicht genug kann empsohlen werben, die Aufgaben ber Größe ber Abtheilung entsprechend zu stellen." Und serner: "Die Ausgangssituation muß für beide Theile so gewählt werben, daß die Führer eine für sich abgeschlossene Aufgabe erhalten, welche sie von Ansang bis zu Ende durchzusühren haben."

Bezüglich ber einzelnen Uebungen verweisen wir auf bas kleine Buchlein, welches bie in ber Beit vom Oktober bis zum folgenden September vorzu= nehmenden Felbbienstübungen (fünfzig an ber Zahl) in Aussicht nimmt.

Allgemeine Turnpflicht oder militärisch=gymnastische Jugenderziehung als Borschule für den Secressdienst. Gin Vorschlag zur vollständigen Durchsführung der allgemeinen Wehrpslicht und Ginsführung zweijähriger Präsenz=Dienstzeit. Karls=ruhe, Macklot'sche Druckerei. 1880. Gr. 8°. S. 16.

Was wir mit der Militärorganisation von 1874 angenommen haben, den militärischen Borunterricht, dieses wird vom Herrn Verfasser für Deutschland in Anregung gebracht. Er glaubt, daß die allgemeine Turnpslicht, d. h. die militärisch-gymnastische Erziehung und Vorbereitung der männlichen Jugend vom 14. dis zum 20. Lebenssahr der Armee die Möglickeit geben würde, die Insanterie in zweiziähriger Arbeit die Stufe der Ausbildung und Leistungsfähigkeit erreichen zu lassen, die sie bischer durch eine dreisährige Dienstzeit unter den Wassen erreichte.